

Berlin-Brandenburg-BUS 2008

Ost-West-Befindlichkeiten in Berlin und Brandenburg 2004 und 2008

Handout für die Pressekonferenz
der Deutschen Paul Lazarsfeld-Gesellschaft und des
Otto-Stammer-Zentrums an der Freien Universität Berlin
am 10. Juli 2008

Oskar Niedermayer/Richard Stöss
Freie Universität Berlin, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften
Otto-Stammer-Zentrum (Arbeitsstelle für Empirische Politische Soziologie)
Uhnenstr. 26, 14195 Berlin
Tel. (030) 838-54959, Fax (030) 838-54960
E-Mail: niederm@zedat.fu-berlin.de
rstoess@zedat.fu-berlin.de
Internet: http://www.polwiss.fu-berlin.de/osz/forsch_erg.htm

Ergebnisse

- ▶ Die Bürgerinnen und Bürger der Region möchten die Wiedervereinigung in ihrer großen Mehrheit nicht rückgängig machen: Nur eine kleine Minderheit – etwa jeder Neunte – ist der Ansicht, dass es besser wäre, wenn die Mauer zwischen Ost und West noch stehen würde.
- ▶ Die absolute Mehrheit der Befragten in der Region zählt sich weder zu den Gewinnern noch zu den Verlierern der Vereinigung, ein Siebtel zählt sich zu den Verlierern und ein gutes Viertel zu den Gewinnern, wobei die Vereinigungsgewinner zwischen 2004 und 2008 in West-Berlin zu- und in Ost-Berlin sowie Brandenburg abgenommen haben.
- ▶ Die Antworten der Befragten auf eine Reihe von west- und ost-kritischen Pauschalurteilen lassen das typische Muster einer stark ausgeprägten Ost-West-Stereotypisierung weder für 2004 noch für 2008 erkennen.
- ▶ Das bedeutet jedoch nicht, dass es keine gegenseitige Pauschalkritik gibt. Etwa ein Viertel der Ost-Berliner und Brandenburger aus dem Berliner Umland und ein knappes Drittel der Brandenburger aus den Berlin-fernen Gebieten sind durchaus west-kritisch eingestellt, von den West-Berlinern hat nur etwa ein Fünftel eine ausgeprägte ost-kritische Einstellung.
- ▶ Kombiniert man die Selbst- und Fremdbilder der West-Berliner und Ost-Berliner/Brandenburger, so wird deutlich, dass der Anteil der Positivisten, die einer negativen Stereotypisierung der West- und Ostdeutschen ablehnend gegenüber stehen, im Zeitablauf zunimmt. Die Externalisierer, die durch negative Urteile über die anderen und Zurückweisung von Kritik an der eigenen Gruppe gekennzeichnet sind und damit zur Aufrechterhaltung von Ost-West-Gegensätzen beitragen, stellen in West-Berlin mit einem guten Fünftel der Befragten die zweitgrößte, in Ost-Berlin und Brandenburg mit 30-40 Prozent die größte Gruppe dar.

- ▶ Bei den Befragten mit BRD-Sozialisation und mit gesamtdeutscher Sozialisation gibt es deutlich weniger Externalisierer als in der Gruppe mit DDR-Sozialisation, und bei denjenigen, die sich als Gewinner der Vereinigung ansehen gibt es deutlich weniger Externalisierer als unter denjenigen, die sich als Verlierer ansehen.
- ▶ Heutzutage hängt die Haltung zur Fusion von Berlin und Brandenburg nicht mehr von den hier betrachteten Ost-West-Befindlichkeiten ab.

Inhalt

A. Angaben zum Berlin-Brandenburg-BUS 2004 und 2008	5
B. Hinweise zur Interpretation der Daten	6
1. Untersuchungsgebiete	6
2. Politische Sozialisation	6
3. Prozentuierungsbasis	9
C. Die Ost-West-Befindlichkeiten in den vier Untersuchungsgebieten	10
D. Tabellen	17

A. Angaben zum Berlin-Brandenburg-BUS 2004 und 2008

Projektleiter: Prof. Dr. Oskar Niedermayer, Prof. Dr. Richard Stöss

Finanzierung: Deutsche Paul Lazarsfeld-Gesellschaft
Prof. Manfred Güllner

Datenerhebung: Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen (forsa)
(CATI-Telefonbefragung)

Umfrage 2004:

Befragungszeitraum: 14.10. - 5.11.2004; Stichprobe: Disproportionale Stichprobe der deutschen Bevölkerung ab 14 Jahren in der Region Berlin-Brandenburg: Je ein Viertel der Befragten leben in Berlin-Ost, in Berlin-West, im Engeren Verflechtungsraum und im Äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs. Befragte insgesamt: 1997.

Umfrage 2008:

Befragungszeitraum: 25.3. - 10.4.2008; Stichprobe: Disproportionale Stichprobe der deutschen Bevölkerung ab 14 Jahren in der Region Berlin-Brandenburg: Je ein Viertel der Befragten leben in Berlin-Ost, in Berlin-West, im Engeren Verflechtungsraum und im Äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs. Befragte insgesamt: 2000.

B. Hinweise zur Interpretation der Daten

1. Untersuchungsgebiete

In unserer Untersuchung werden beide Länder nach speziellen Gebieten aufgeteilt: Für **Berlin** unterscheiden wir zwischen dem **Ostteil** und dem **Westteil** der Stadt. Für **Brandenburg** unterscheiden wir zwischen dem "**Engeren Verflechtungsraum (EVR)**" und dem "**Äußeren Entwicklungsraum (ÄER)**". Dabei handelt es sich um raumordnerische Einteilungen des "Gemeinsamen Landesentwicklungsprogramms Berlin/Brandenburg". Der EVR vereinigt die Berlin-nahen Gemeinden Brandenburgs. Er ist räumlich umfassender als der so genannte "Speckgürtel", womit zu meist nur die Teile Brandenburgs innerhalb des Autobahnringes um Berlin gemeint sind. Der ÄER umfasst folglich die übrigen, Berlin-fernen Teile Brandenburgs, in denen rund zwei Drittel der Einwohner des Landes leben. Die beiden Länder bzw. die vier Untersuchungsgebiete stehen für den **Wohnort der Befragten zum Zeitpunkt der Befragung**.

2. Politische Sozialisation

Kernanliegen des Berlin-Brandenburg-BUS ist es, die **Entwicklung der inneren Einheit** Deutschlands am Beispiel der Region Berlin-Brandenburg zu erforschen. Dabei haben wir es mit zwei Problembereichen zu tun: mit dem **Zusammenwachsen von West und Ost** (wobei sich "West" auf Berlin-West beschränkt und sich "Ost" sowohl auf Berlin-Ost als auch auf Brandenburg erstreckt) und mit dem **Zusammenwachsen von Berlin und Brandenburg**. Untersuchungsgegenstand sind **politische Orientierungen**.

Die Bezeichnungen "West", "Ost", "Berlin" und "Brandenburg" beziehen sich auf den **Wohnort der Befragten** (zum Zeitpunkt der Befragung). Sie geben keine Auskunft über die **Herkunft der Befragten**. Dabei ist zu bedenken, dass die Region Berlin-Brandenburg seit dem Fall der Mauer erheblichen **Wanderungsbewegungen** ausgesetzt ist. Im Berlin-Brandenburg-BUS wird detailliert erhoben, ob die Befragten vor der Wiedervereinigung in Berlin-Ost, in Berlin-West, im Bereich des heutigen Landes Brandenburg, in der übrigen DDR, in Westdeutschland oder anderswo wohnten und wie lange sie schon in Berlin bzw. Brandenburg leben.

Wenn wir diesbezüglich der Übersichtlichkeit halber nur zwischen der alten Bundesrepublik (einschließlich Berlin-West) und der DDR (einschließlich Berlin-Ost), also zwischen "Wessis" und "Ossis" unterscheiden, dann ist der Anteil der "Wessis" in Berlin-West zwischen 2004 und 2008 von 83 Prozent auf 67 Prozent gesunken, während sich der Anteil der "Ossis" von 13 Prozent auf 22 Prozent steigerte. Im Engeren Verflechtungsraum (EVR) Brandenburgs verringerten sich die "Wessis" in diesem Zeitraum geringfügig von gut 15 Prozent auf 14 Prozent, im Äußeren Entwicklungsraum (ÄER) stagnieren sie bei zwei Prozent. Entsprechend verringerte sich der Anteil der "Ossis" in Berlin-Ost von 85 Prozent im Jahr 2004 auf heute 66 Prozent (Tabelle 1).

Bei der Erforschung der inneren Einheit dürfen wir uns also **nicht allein auf das Wohnortprinzip** stützen. Zusätzliche Einsichten erhalten wir, wenn die Befragten auch nach ihrer Sozialisation unterschieden werden. Da sich unsere Analysen auf politische Orientierungen erstrecken, ist die **politische Sozialisation** maßgeblich. Der Abschluss der politischen Sozialisation wird mit der Vollendung des 16. Lebensjahres angesetzt¹.

1 Es wird angenommen, dass zu diesem Zeitpunkt die grundlegenden Normen und Wertorientierungen ausgeprägt sind. Selbstverständlich sind damit weitere politische Lernprozesse nicht ausgeschlossen.

Wir konzentrieren uns (wiederum der Übersichtlichkeit halber) auf drei **politische Generationen**:

- Befragte mit **DDR-Sozialisation** haben (unabhängig von ihrem Wohnort zum Befragungszeitpunkt) ihre politische Sozialisation vor dem Mauerfall (1989) abgeschlossen, sind also bis einschließlich 1973 in der DDR geboren. Diese Gruppe bezeichnen wir auch als **DDR-Generation**.
- Befragte mit **BRD-Sozialisation** haben (unabhängig von ihrem Wohnort zum Befragungszeitpunkt) ihre politische Sozialisation vor dem Mauerfall (1989) abgeschlossen, sind also bis einschließlich 1973 in der BRD geboren². Diese Gruppe bezeichnen wir auch als **BRD-Generation**.
- Über eine **gesamtdeutsche Sozialisation** verfügen die Befragten, die (unabhängig von ihrem Wohnort zum Befragungszeitpunkt) ab 1974 auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik geboren sind. Diese Gruppe bezeichnen wir auch als **gesamtdeutsche Generation**.

Aus Tabelle 2 geht hervor, dass derzeit 52 Prozent der Westberliner der BRD-Generation, 13 Prozent der DDR-Generation und 24 Prozent der gesamtdeutschen Generation angehören. In Berlin-Ost verfügen heute 46 Prozent, im Engeren Verflechtungsraum (EVR) Brandenburgs 58 Prozent und im Äußeren Entwicklungsraum (ÄER) 73 Prozent der Befragten über eine DDR-Sozialisation. Gesamtdeutsch sozialisiert sind in Berlin-Ost 31 Prozent, im EVR 28 Prozent und im ÄER 20 Prozent.

Bei der Erforschung der inneren Einheit der Region folgen wir mithin **sowohl dem Wohnortprinzip als auch dem Sozialisationsprinzip**. Ersteres unterstellt, dass die politischen Orientierungen der Befragten besonders durch ihre Lebensumgebung geprägt werden, letzteres behauptet, dass die politischen Orientierungen in erster Linie durch die politische Sozialisation im Jugendalter bestimmt sind.

² Befragte, die vor der Gründung der DDR bzw. der BRD geboren sind, werden entsprechend dem Wohnortprinzip der DDR- bzw. der BRD-Generation zugeordnet.

Beide Prinzipien sollten allerdings **nicht als Gegensätze** verstanden werden ("Situation oder Sozialisation?"). Sie ergänzen sich vielmehr in ihrer Erklärungskraft. Bei unseren Analysen hat sich beispielsweise herausgestellt, dass selbst in der Region Berlin-Brandenburg keine durch gemeinsame politische Orientierungen geprägte DDR-Generation existiert. So unterscheiden sich die in Berlin wohnhafte DDR-Generation und die in Brandenburg angesiedelte DDR-Generation teilweise deutlich hinsichtlich ihrer Einstellungen und Wertorientierungen. Das gilt entsprechend für die anderen Generationen.

Ursächlich dafür dürfte nicht zuletzt die unterschiedliche Wirtschafts- und Sozialstruktur in den vier Untersuchungsgebieten der Region ("Situation") sein. So besteht die BRD-Generation im EVR Brandenburgs zu 48 Prozent aus Angehörigen der Oberschicht³ und nur zu 27 Prozent aus Angehörigen der Unterschicht. In Berlin-West liegen die Verhältnisse umgekehrt: 55 Prozent der BRD-Generation sind dort der Unterschicht zuzurechnen, 24 Prozent der Oberschicht.

3. Prozentuierungsbasis

Obwohl auch die früheren Umfragen auf Stichproben der Bevölkerung ab 14 Jahren beruhen, wurden in der Berichterstattung grundsätzlich die Wahlberechtigten (ab 18 Jahren) als Prozentuierungsbasis herangezogen. Mit dieser Tradition bricht der vorliegende Bericht, um möglichst große Fallzahlen für die gesamtdeutsche Generation zu realisieren. **Prozentuierungsbasis sind im Folgenden alle Befragten (ab 14 Jahre).**

3 Die Schichtzuordnung der Befragten wurde entsprechend ihrem Haushaltsnettoeinkommen und ihrer Bildung (höchster Schulabschluss) vorgenommen. Der Index "objektive Schichtzuordnung" eignet sich besonders gut zur Messung von sozialer Ungleichheit, weil er die beiden maßgeblichen Merkmale für den sozialen Status einer Person im sozialen Gefüge moderner Gesellschaften kombiniert.

C. Die Ost-West-Befindlichkeiten in den vier Untersuchungsgebieten

- ▶ **Die Bürgerinnen und Bürger der Region möchten die Wiedervereinigung in ihrer großen Mehrheit nicht rückgängig machen: Nur eine kleine Minderheit – etwa jeder Neunte – ist der Ansicht, dass es besser wäre, wenn die Mauer zwischen Ost und West noch stehen würde.**

Die Ansicht, dass es besser wäre, wenn die Mauer noch stehen würde, wird in allen vier von uns unterschiedenen Untersuchungsgebieten – West-Berlin, Ost-Berlin sowie in Brandenburg dem Berliner Umland ("Engerer Verflechtungsraum", EVR) und den Berlin-fernen Gebieten ("Äußerer Entwicklungsraum", ÄER) – nur von einer kleinen Minderheit vertreten. Der Anteil derer, die die Mauer wiederhaben wollen, hat sich zwischen 2004 und 2008 in West-Berlin und Brandenburg nicht verändert, in Ost-Berlin ist er allerdings angestiegen, wodurch sich Ost- und West-Berlin angeglichen haben. Dort vertritt heute gut jeder Zehnte diese Ansicht, während in den Berlin-fernen Gebieten Brandenburgs etwa jeder Siebte die Mauer wiederhaben will (Tabelle 3).

- ▶ **Die absolute Mehrheit der Befragten in der Region zählt sich weder zu den Gewinnern noch zu den Verlierern der Vereinigung, ein Siebtel zählt sich zu den Verlierern und ein gutes Viertel zu den Gewinnern, wobei die Vereinigungsgewinner zwischen 2004 und 2008 in West-Berlin zu- und in Ost-Berlin sowie Brandenburg abgenommen haben.**

In allen vier Untersuchungsgebieten zählt sich die absolute Mehrheit weder zu den Gewinnern noch zu den Verlierern der Vereinigung und die Gruppe der Gewinner ist stärker als die der Verlierer. Von 2004 nach 2008 haben sich allerdings überall Verschiebungen vollzogen: In West-Berlin sehen sich jetzt deutlich mehr Befragte als Vereinigungsgewinner und weniger als Verlierer, in Ost-Berlin und Brandenburg zählen sich 2008 deutlich weniger Befragte zu den Gewinnern und mehr zu den

Verlierern. Die ungünstigste Verteilung zwischen Gewinnern und Verlierern existiert dabei in den Berlin-fernen Gebieten Brandenburgs, wo sich die Größe der beiden Gruppen stark angenähert hat, die günstigste im Berliner Umland, wo die Gruppe der Vereinigungsgewinner mehr als dreimal so stark ist wie die der Verlierer (Tabelle 4).

Um die Ost-West-Befindlichkeiten näher zu beleuchten und festzustellen, ob fast zwei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung zwischen Westberlinern und Ostberlinern bzw. Brandenburgern noch gegenseitige negative Pauschalurteile vorhanden sind, die als Störfaktor für ein gesamtdeutsches ‚Wir-Gefühl‘ angesehen werden können, haben wir eine Reihe von generalisierten kritischen Einschätzungen abfragt, die direkt mit dem Vereinigungsprozess verbunden sind und in der Diskussion um die „Mauer in den Köpfen“ eine Rolle gespielt haben. Die Befragten wurden gebeten anzugeben, ob sie den folgenden sechs Aussagen völlig oder eher zustimmen bzw. ob sie sie eher oder völlig ablehnen:

West-kritische Pauschalurteile:

- Die Westdeutschen haben die ehemalige DDR im Kolonialstil erobert;
- Die Deutschen im Westen haben trotz ihres Wohlstands nicht gelernt zu teilen;
- Im Westen gibt es Leute, die am liebsten so leben möchten, als hätte es gar keine Wiedervereinigung gegeben.

Ost-kritische Pauschalurteile:

- Viele frühere DDR-Bürger machen es sich zu einfach; sie wollen leben wie im Westen und nur so arbeiten wie früher im Osten;
- Die Ostdeutschen neigen dazu, sich selbst zu bemitleiden
- Viele Arbeiter und Angestellte in Ostdeutschland sind westlichem Leistungsdruck nicht gewachsen.

Je stärker die Bürger noch in Ost-West-Kategorien denken und je deutlicher gegenseitige Pauschalurteile und Vorwürfe noch ausgeprägt sind, desto stärker müssten sie den kritischen Aussagen über die jeweils andere Gruppe zustimmen und desto geringer müsste die Zustimmung zu den kritischen Aussagen über die eigene Gruppe ausfallen. Für die Ost-Berliner und Brandenburger hieße dies: sie müssten den west-kritischen Aussagen in hohem Maße und den ost-kritischen Aussagen in geringem Maße zustimmen, die West-Berliner hingegen müssten den ost-kritischen Aussagen in hohem Maße und den west-kritischen Aussagen in geringem Maße zustimmen.

► **Die Antworten der Befragten auf eine Reihe von west- und ost-kritischen Pauschalurteilen lassen das typische Muster einer stark ausgeprägten Ost-West-Stereotypisierung weder für 2004 noch für 2008 erkennen.**

In früheren gesamtdeutschen Befragungen von 1992 bis 1997 zeigten sich im Zeitverlauf konsistente und deutliche Unterschiede darin, wie die West- und Ostdeutschen sich selber und ihre Landsleute im anderen Teil Deutschlands beurteilen: Keine der beiden Gruppen akzeptierte mehrheitlich die Kritik, die an ihr geübt wurde, beide Gruppen stimmen aber den negativen Äußerungen über die jeweils andere Gruppe mit deutlicher Mehrheit zu. Dieses typische Muster einer stark ausgeprägten Ost-West-Stereotypisierung existiert bei unserer Befragung für den Raum Berlin-Brandenburg weder für 2004 noch für 2008:

- Der Vorwurf, die Westdeutschen hätten die ehemalige DDR im Kolonialstil erobert, wird 2004 und 2008 von den Befragten in allen vier Untersuchungsgebieten (mit Ausnahme der Berlin-fernen Brandenburger 2008) mehrheitlich abgelehnt (Tabelle 5).
- Dass die Westdeutschen trotz ihres Wohlstandes nicht gelernt hätten zu teilen, wird nicht nur von den West-Berlinern, sondern auch – knapp – von den Ost-Berlinern abgelehnt, von den Brandenburgern – insbesondere denen aus den Berlin-fernen Gebieten – allerdings als gerechtfertigt angesehen (Tabelle 6).

- Dass es im Westen Leute gibt, die am liebsten so leben möchten, als hätte es gar keine Wiedervereinigung gegeben, wird von etwa drei Vierteln der Befragten aus allen vier Untersuchungsgebieten bejaht (Tabelle 7).
- Der Vorwurf, dass viele Ostdeutsche dem westlichen Leistungsdruck nicht gewachsen seien, wird von der überwiegenden Mehrheit der Befragten in allen vier Untersuchungsgebieten abgelehnt (Tabelle 10).
- Lediglich bei den beiden Aussagen, viele frühere DDR-Bürger wollten leben wie im Westen aber nur so arbeiten, wie früher im Osten, und die Ostdeutschen neigten dazu, sich selbst zu bemitleiden, lässt sich das Ost-West-Vorurteilmuster erkennen, da diese Aussagen von den West-Berlinern mehrheitlich befürwortet und von den Ostdeutschen mehrheitlich abgelehnt werden, allerdings sind beide Antwortmuster nicht sehr stark ausgeprägt (Tabelle 8 und 9).

► **Das bedeutet jedoch nicht, dass es keine gegenseitige Pauschalkritik gibt. Etwa ein Viertel der Ost-Berliner und Brandenburger aus dem Berliner Umland und ein knappes Drittel der Brandenburger aus den Berlin-fernen Gebieten sind durchaus west-kritisch eingestellt, von den West-Berlinern hat nur etwa ein Fünftel eine ausgeprägte ost-kritische Einstellung.**

Auch wenn es über alle Aussagen hinweg kein typisches Muster einer stark ausgeprägten, systematischen Ost-West-Stereotypisierung zwischen West-Berlinern und Ost-Berlinern bzw. Brandenburgern gibt, existieren jedoch bei den einzelnen Befragten unterschiedliche Antwortmuster, d.h. unterschiedliche Arten, auf die Aussagen zu reagieren. Die Tabelle 11 und 12 verdeutlichen, wie vielen der ost- bzw. west-kritischen Aussagen die einzelnen Befragten aus den vier Untersuchungsgebieten zustimmen. Es zeigt sich, dass etwa ein Viertel der Ost-Berliner und Brandenburger aus dem Berliner Umland und ein knappes Drittel der Brandenburger aus den Berlin-fernen Gebieten sehr west-kritisch eingestellt sind, d.h. allen drei kritischen Aussagen über die Westdeutschen zustimmen (Tabelle 11). Dagegen sind von den West-Berlinern nur etwa ein Fünftel sehr ost-kritisch eingestellt (Tabelle 12),

d.h. das Ausmaß an massiver Kritik gegenüber der jeweils anderen Gruppe ist bei den drei ostdeutschen Untersuchungseinheiten höher und in den Berlin-fernen Gebieten Brandenburgs am höchsten.

- ▶ **Kombiniert man die Selbst- und Fremdbilder der West-Berliner und Ost-Berliner/Brandenburger, so wird deutlich, dass der Anteil der Positivisten, die einer negativen Stereotypisierung der West- und Ostdeutschen ablehnend gegenüber stehen, im Zeitablauf zunimmt. Die Externalisierer, die durch negative Urteile über die anderen und Zurückweisung von Kritik an der eigenen Gruppe gekennzeichnet sind und damit zur Aufrechterhaltung von Ost-West-Gegensätzen beitragen, stellen in West-Berlin mit einem guten Fünftel der Befragten die zweitgrößte, in Ost-Berlin und Brandenburg mit 30-40 Prozent die größte Gruppe dar.**

Dieses Muster zeigt sich auch, wenn man die Selbst- und Fremdbilder der West-Berliner und Ost-Berliner/Brandenburger kombiniert und daraus eine Typologie von Ost-West-Orientierungen entwickelt, die vier Typen von Bürgerinnen und Bürgern unterscheidet: Positivisten, Externalisierer, Internalisierer und Negativisten:

- Positivisten stehen einer negativen Stereotypisierung beider Bevölkerungsgruppen ablehnend gegenüber, stimmen also den kritischen Aussagen sowohl über die Westdeutschen als auch über die Ostdeutschen nicht oder nur in geringem Maße zu;
- Externalisierer schreiben negative Eigenschaften und damit vereinigungsbedingte Probleme der jeweils anderen Seite zu, stimmen also den kritischen Aussagen über die eigene Gruppe nicht oder nur in geringem Maße, den kritischen Aussagen über die andere Gruppe aber in hohem Maße zu;
- Internalisierer machen für vereinigungsbedingte Probleme die eigene Gruppe verantwortlich, stimmen also den kritischen Aussagen über die eigene Bevölkerungsgruppe in hohem Maße, den kritischen Aussagen über die andere Gruppe aber nicht oder nur in geringem Maße zu;

- Negativisten sehen die Schuld sowohl bei ihrer eigenen als auch bei der anderen Gruppe, stimmen also den kritischen Aussagen über die Westdeutschen und über die Ostdeutschen in hohem Maße zu.

Man kann vermuten, dass die zunehmende zeitliche Entfernung zur Wiedervereinigung und das bessere gegenseitige Kennenlernen der Bürger aus West und Ost mit der Zeit dazu führt, dass die Neigung zu negativen Pauschalurteilen insgesamt abnimmt und somit der Anteil der Positivisten im Zeitablauf zunimmt. Dies trifft im Vergleich zwischen 2004 und 2008 in allen Untersuchungsgebieten zu. Die Internalisierer, die vereinigungsbedingte Schwierigkeiten und Probleme vor allem der eigenen Gruppe zuschreiben, also den kritischen Aussagen über die eigene Gruppe in hohem Maße zustimmen, bilden in allen Untersuchungsgebieten die kleinste Gruppe (Tabelle 13).

Von größtem Interesse für die Frage der inneren Einheit sind die Externalisierer, da die Orientierungen dieser Gruppe – die wechselseitige Zuschreibung von Negativurteilen und damit der Verantwortung für perzipierte Vereinigungsprobleme – zur Aufrechterhaltung von Ost-West-Gegensätzen beitragen. Diese Befragten stellen in West-Berlin mit einem guten Fünftel der Befragten die zweitgrößte, in Ost-Berlin und Brandenburg mit 30-40 Prozent die größte Gruppe dar, wobei ihr Anteil in Ost-Berlin und den Berlin-nahen Gebieten Brandenburgs im Zeitablauf deutlich abgenommen, in den Berlin-fernen Gebieten Brandenburgs aber etwas zugenommen hat, so dass die Externalisierer dort heute zwei Fünftel der Befragten ausmachen.

Insgesamt lässt sich somit sagen, dass sich im Raum Berlin-Brandenburg die Situation in Bezug auf Ost-West-Befindlichkeiten 2004 und 2008 deutlich besser darstellt als im gesamten Deutschland Ende der Neunzigerjahre. Dennoch gibt es durchaus noch gegenseitige Pauschalurteile und Vorwürfe im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung, wobei die Kritik gegenüber den Westdeutschen in Ost-Berlin und Brandenburg – und dort vor allem in den Berlin-fernen Gebieten – stärker verbreitet ist als die Kritik an den Ostdeutschen in West-Berlin.

- ▶ **Bei den Befragten mit BRD-Sozialisation und mit gesamtdeutscher Sozialisation gibt es deutlich weniger Externalisierer als in der Gruppe mit DDR-Sozialisation, und bei denjenigen, die sich als Gewinner der Vereinigung ansehen gibt es deutlich weniger Externalisierer als unter denjenigen, die sich als Verlierer ansehen.**

Betrachtet man die für die Aufrechterhaltung von Ost-West-Gegensätzen vor allen verantwortliche Gruppe der Externalisierer in der gesamten Region, so wird deutlich, dass die Ausprägung dieses Einstellungsmusters von zwei Faktoren deutlich beeinflusst wird: von der politischen Sozialisation und von der Einschätzung dessen, was die Wiedervereinigung einem selbst gebracht hat: Nicht nur in der Gruppe der Befragten mit BRD-Sozialisation, sondern auch bei denjenigen mit gesamtdeutscher Sozialisation, also den Befragten, die (unabhängig von ihrem Wohnort zum Befragungszeitpunkt) ab 1974 auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik geboren sind, gibt es deutlich weniger Externalisierer als in der Gruppe mit DDR-Sozialisation (Tabelle 14), und bei denjenigen, die sich als Gewinner der Vereinigung ansehen gibt es deutlich weniger Externalisierer als unter denjenigen, die sich als Verlierer ansehen (Tabelle 15).

- ▶ **Heutzutage hängt die Haltung zur Fusion von Berlin und Brandenburg nicht mehr von den hier betrachteten Ost-West-Befindlichkeiten ab.**

Schaut man sich schließlich an, welche Haltung die Befragten mit unterschiedlichen Ost-West-Einstellungen zur Fusion von Berlin und Brandenburg einnehmen, so wird deutlich, dass es 2004 zwischen den vier Einstellungstypen noch Unterschiede im Ausmaß der Befürwortung einer Fusion gab, 2008 jedoch so gut wie nicht mehr, d.h. die Haltung zur Länderfusion hängt nicht mehr von den hier betrachteten Ost-West-Befindlichkeiten ab.

D. Tabellen

Tabelle 1: Wohnort zum Befragungszeitpunkt und Wohnort vor der Wiedervereinigung in der Region Berlin-Brandenburg nach Gebieten 2004 und 2008 (%)

Wohnort vor der Wiedervereinigung	Wohnort zum Befragungszeitpunkt							
	Berlin				Brandenburg			
	West		Ost		EVR ^{c)}		ÄER ^{d)}	
	04	08	04	08	04	08	04	08
West ^{a)}	82,8	67,0	13,2	26,0	15,4	14,2	2,2	2,2
Ost ^{b)}	12,8	22,0	84,8	65,6	84,2	82,0	96,0	93,2
Rest	4,4	11,0	2,0	8,4	*0,4	3,8	1,8	4,6

Befragte ab 14 Jahren

* Geringe Fallzahlen

a) BRD (einschl. Berlin-West)

b) DDR (einschl. Berlin-Ost)

c) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland)

d) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete)

Tabelle 2: Wohnort zum Befragungszeitpunkt und politische Sozialisation der Befragten in der Region Berlin-Brandenburg nach Gebieten 2004 und 2008 (%)

Politische Sozialisation ^{a)}	Wohnort zum Befragungszeitpunkt							
	Berlin				Brandenburg			
	West		Ost		EVR ^{b)}		ÄER ^{c)}	
	04	08	04	08	04	08	04	08
Soz BRD	63,2	52,0	7,4	14,2	12,8	9,8	1,6	2,0
Soz DDR	8,6	13,0	65,5	46,2	61,4	58,2	72,0	73,0
Soz Gesdt	23,8	23,8	25,1	30,8	25,4	28,2	24,6	20,4
Rest	4,4	11,2	2,0	8,8	*0,4	3,8	1,8	4,6

Befragte ab 14 Jahren

* Geringe Fallzahlen

a) Soz BRD: BRD-Sozialisation, geboren bis einschl. 1973; Soz DDR: DDR-Sozialisation, geboren bis einschl. 1973; Soz Gesdt: Gesamtdeutsche Sozialisation: geboren ab 1975

b) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland)

c) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete)

Tabelle 3: Will man die Mauer wiederhaben? (%)								
Aussage: "Es wäre besser, wenn die Mauer zwischen Ost und West noch stehen würde"								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Zustimmung	12	11	7	12	8	9	13	14
Ablehnung	87	88	90	86	90	89	84	84
Befragte ab 14 Jahren								
a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland)								
b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete)								
Zu 100 Prozent fehlende Werte: weiß nicht/keine Antwort								
<i>Lesebeispiel:</i> Im Jahre 2008 fände es jeder siebte Brandenburger aus den Berlin-fernen Gebieten besser, wenn die Mauer zwischen Ost und West noch stehen würde.								

Tabelle 4: Gewinner oder Verlierer der Wiedervereinigung? (%)								
Frage: "Wenn Sie für sich persönlich die Bilanz nach der Wiedervereinigung ziehen, wozu zählen Sie sich dann alles in allem: zu den Gewinnern, zu den Verlierern oder weder zur einen noch zur anderen Gruppe?"								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Gewinner	23	28	37	27	38	33	29	23
Weder noch	60	57	50	58	53	55	55	57
Verlierer	17	13	12	14	8	10	16	19
Befragte ab 14 Jahren								
a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland)								
b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete)								
Zu 100 Prozent fehlende Werte: weiß nicht/keine Antwort								
<i>Lesebeispiel:</i> Im Jahre 2004 zählten sich 37 Prozent der Ost-Berliner zu den Gewinnern der Wiedervereinigung, 2008 waren es nur noch 27 Prozent.								

Tabelle 5: Kolonialismus der Westdeutschen? (%)								
Aussage: "Die Westdeutschen haben die ehemalige DDR im Kolonialstil erobert"								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Zustimmung	30	27	46	40	43	39	47	50
Ablehnung	63	67	52	56	53	56	48	47
Befragte ab 14 Jahren								
a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland)								
b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete)								
Zu 100 Prozent fehlende Werte: weiß nicht/keine Antwort								
<i>Lesebeispiel:</i> Die Hälfte der Brandenburger aus den Berlin-fernen Gebieten wirft 2008 den Westdeutschen vor, die ehemalige DDR im Kolonialstil erobert zu haben.								

Tabelle 6: Wollen die Westdeutschen ihren Wohlstand nicht teilen? (%)?								
Aussage: "Die Deutschen im Westen haben trotz ihres Wohlstands nicht gelernt zu teilen"								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Zustimmung	35	36	47	46	51	49	56	56
Ablehnung	61	61	48	50	45	48	38	40
Befragte ab 14 Jahren								
a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland)								
b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete)								
Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort								
<i>Lesebeispiel:</i> Knapp die Hälfte der Brandenburger aus dem Berliner Umland wirft 2008 den Westdeutschen vor, ihren Wohlstand nicht teilen zu wollen.								

Tabelle 7: Wollen die Westdeutschen so leben, als hätte es keine Wiedervereinigung gegeben? (%)								
<i>Aussage: "Im Westen gibt es Leute, die am liebsten so leben möchten, als hätte es gar keine Wiedervereinigung gegeben"</i>								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Zustimmung	73	67	80	72	78	75	80	82
Ablehnung	22	28	15	23	15	21	14	15
Befragte ab 14 Jahren								
a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland)								
b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete)								
Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort								
<i>Lesebeispiel:</i> Im Jahre 2004 warfen vier Fünftel der Ost-Berliner und der Brandenburger aus den Berlin-fernen Gebieten den Westdeutschen vor, am liebsten so leben zu wollen, als hätte es gar keine Wiedervereinigung gegeben.								

Tabelle 8: Wollen die Ostdeutschen so leben wie im Westen aber nur so arbeiten, wie früher im Osten ? (%)								
<i>Aussage: "Viele frühere DDR-Bürger machen es sich zu einfach: sie wollen leben wie im Westen aber nur so arbeiten, wie früher im Osten"</i>								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Zustimmung	55	51	35	44	37	42	45	47
Ablehnung	41	44	61	50	60	55	52	51
Befragte ab 14 Jahren								
a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland)								
b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete)								
Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort								
<i>Lesebeispiel:</i> Gut die Hälfte der West-Berlin wirft 2008 den Ostdeutschen vor, wie im Westen leben aber nur so arbeiten zu wollen, wie früher im Osten.								

Tabelle 9: Selbstmitleid der Ostdeutschen? (%)?								
Aussage: "Die Ostdeutschen neigen dazu, sich selbst zu bemitleiden"								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Zustimmung	56	49	38	41	40	42	38	43
Ablehnung	39	47	60	55	59	56	60	56
Befragte ab 14 Jahren a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland) b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete) Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort								
<i>Lesebeispiel:</i> Knapp die Hälfte der West-Berliner wirft 2008 den Ostdeutschen vor, zum Selbstmitleid zu neigen.								

Tabelle 10: Sind die Ostdeutschen dem westlichen Leistungsdruck nicht gewachsen (%)?								
Aussage: "Viele Arbeiter und Angestellte in Ostdeutschland sind dem westlichen Leistungsdruck nicht gewachsen"								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Zustimmung	34	31	16	20	15	20	19	18
Ablehnung	60	64	80	76	82	78	78	80
Befragte ab 14 Jahren a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland) b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete) Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort								
<i>Lesebeispiel:</i> Ein knappes Drittel (31%) der West-Berliner wirft 2008 den Ostdeutschen vor, dem westlichen Leistungsdruck nicht gewachsen zu sein.								

Tabelle 11: Ausmaß der Zustimmung zu west-kritischen Aussagen (%)								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Zustimmung zu keiner Aussage	13	18	8	13	8	13	7	8
Zustimmung zu einer Aussage	34	34	25	28	27	28	18	19
Zustimmung zu zwei Aussagen	27	24	33	26	26	25	34	31
Zustimmung zu drei Aussagen	13	13	23	24	27	25	28	32

Befragte ab 14 Jahren

a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland)
b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete)

Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort

Lesebeispiel: Ein Viertel der Brandenburger aus dem Berliner Umland stimmt 2008 allen drei west-kritischen Aussagen zu.

Tabelle 12: Ausmaß der Zustimmung zu ost-kritischen Aussagen (%)								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Zustimmung zu keiner Aussage	20	26	42	33	43	36	38	34
Zustimmung zu einer Aussage	21	22	23	24	24	25	24	30
Zustimmung zu zwei Aussagen	27	24	19	23	19	25	23	23
Zustimmung zu drei Aussagen	20	18	7	11	8	8	9	10

Befragte ab 14 Jahren

a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland)
b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete)

Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort

Lesebeispiel: Ein Fünftel der West-Berliner stimmte 2004 allen drei ost-kritischen Aussagen zu.

Tabelle 13: Einstellungstypen (%)								
Positivisten: keine/geringe Zustimmung zu den kritischen Aussagen sowohl über die eigene als auch über die andere Gruppe Externalisierer: keine/geringe Zustimmung zu den kritischen Aussagen über die eigene, hohe Zustimmung zu den kritischen Aussagen über die andere Gruppe Internalisierer: hohe Zustimmung zu den kritischen Aussagen über die eigene Gruppe, keine/geringe Zustimmung zu den kritischen Aussagen über die andere Gruppe Negativisten: hohe Zustimmung zu den kritischen Aussagen sowohl über die eigene als auch über die andere Gruppe								
	West-Berlin		Ost-Berlin		BB: EVR ^{a)}		BB: ÄER ^{b)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Positivisten	22	27	21	24	25	27	17	19
Externalisierer	21	23	38	29	35	30	37	40
Internalisierer	15	18	10	14	9	13	8	8
Negativisten	21	16	15	18	15	18	23	21
Befragte ab 14 Jahren a) Engerer Verflechtungsraum (Berliner Umland) b) Äußerer Entwicklungsraum (Berlin-ferne Gebiete) Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort								
<i>Lesebeispiel:</i> In Ost-Berlin ist der Anteil der Externalisierer, die an den Westdeutschen, nicht aber an den Ostdeutschen Kritik üben, von 38% (2004) auf 29% (2008) gesunken								

Tabelle 14: Einstellungstypen nach politischer Sozialisation (gesamte Region, %)						
	Soz BRD ^{a)}		Soz DDR ^{b)}		Soz Gesdt ^{c)}	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Positivisten	22	24	19	19	24	30
Externalisierer	23	27	39	37	28	24
Internalisierer	15	16	8	12	12	13
Negativisten	22	18	18	19	19	17

Befragte ab 14 Jahren

a) BRD-Sozialisation: geboren bis einschl. 1973
b) DDR-Sozialisation: geboren bis einschl. 1973
c) Gesamtdeutsche Sozialisation: geboren ab 1975

Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort

Lesebeispiel: Im Jahre 2008 gehören von den Befragten mit DDR-Sozialisation 37% zu den Externalisierern, üben also deutliche Kritik an den Westdeutschen und kaum Kritik an den Ostdeutschen.

Tabelle 15: Einstellungstypen nach Einschätzung als Gewinner oder Verlierer der Wiedervereinigung (gesamte Region, %)						
	Gewinner		Weder noch		Verlierer	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Positivisten	25	32	21	23	12	13
Externalisierer	25	28	33	28	42	45
Internalisierer	16	15	9	13	6	13
Negativisten	19	15	18	20	25	18

Befragte ab 14 Jahren

Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort

Lesebeispiel: Unter denjenigen, die sich als Verlierer der Wiedervereinigung sehen, sind 2008 nur 13 Prozent Positivisten, üben also weder an den Ost- noch an den Westdeutschen Kritik, unter den Gewinnern der Vereinigung sind es jedoch 32 Prozent.

Tabelle 16: Haltung zur Fusion von Berlin und Brandenburg nach Einstellungstypen (%)								
	Positivisten		Externalisierer		Internalisierer		Negativisten	
	2004	2008	2004	2008	2004	2008	2004	2008
Dafür	75	62	61	60	72	62	65	62
Dagegen	22	36	34	39	27	34	31	35
Befragte ab 14 Jahren								
Zu 100 Prozent fehlende Werte: Weiß nicht/keine Antwort								
<i>Lesebeispiel:</i> Im Jahre 2004 waren drei Viertel der Positivisten aber nur drei Fünftel der Externalisierer für eine Fusion von Berlin und Brandenburg, 2008 besteht in dieser Frage zwischen den beiden Typen kein nennenswerter Unterschied mehr.								